



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

399 (28.8.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335527)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 399.

Freitag, 28. August 1908.

(Mittagsblatt.)

Telegramme.

Neue Unterschlagungen.

□ Darmstadt, 27. Aug. (Brid.-Tel.) In Frauenberg ist der Kassierer der Spar- und Darlehenskasse, Lehrer Krämer, nach Unterschlagung der ihm anvertrauten Gelder flüchtig gegangen. Die Unterschlagungen belaufen sich auf Tausende und sind vor genauer Durchsicht der Bücher und Kassenbelege auch nicht annähernd festzustellen. Eine große Anzahl kleiner Landwirte sind die Leidtragenden, die ihr ganzes Geld so gut wie verloren haben. Man nimmt an, daß Krämer das Geld auf irgend eine Art verausgabt hat und nichts mehr zu retten sein wird. Die meisten der geschädigten Landwirte waren direkt als Mitglieder bei der Spar- und Darlehenskasse beteiligt. Krämer genoss unbedingtes Vertrauen; er verstand es durch sein ganzes Auftreten und sein leutseliges Wesen die Kassamitglieder in Vertrauensseligkeit ihm gegenüber zu wiegen.

w. Bexthen, 27. Aug. (Brid.-Tel.) Der Direktor Postle von der Spar- und Darlehenskasse in Heidal stellte sich nach Unterschlagung von 10000 M. der hiesigen Staatsanwaltschaft.

49. Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

* Frankfurt a. M., 28. Aug. Der heutigen Hauptversammlung des 49. Allgem. deutschen Genossenschaftstages lag folgender Antrag des Gesamtschusses vor: Der Genossenschaftstag wolle zum Beschluß erheben: 1) Die Schulze-Deutschen Kreditgenossenschaften haben es stets als ihre Aufgabe betrachtet, auf die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes hinzuwirken, indem sie ihren ländlichen Mitgliedern: a) Zwischenkredite einräumen, wodurch diesen die Kontierung und Regelung der hypothekarischen Belastung ihres Besitzes ermöglicht oder mindestens erheblich erleichtert wird, b) gegen hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße und gegen entsprechende Abzahlungen Kredit zu gewähren. 2. Für die Gewährung unfundierter und nur durch Amortisationsraten tilgbarer Kredite zum Zwecke der Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes sowie für die Übernahme von Bürgschaften für derartige Kredite müssen die auf dem Genossenschaftstage von 1889 beruhenden Genossenschaften außer Betracht bleiben. — Der erste Teil des Antrages wurde vom Landtagsabgeordneten Justizrat Dr. Gräber-Charlottenburg in längeren Ausführungen begründet. Den zweiten Teil des Antrages behandelte mit einer kurzen Erläuterung Verbandsdirektor Neugebauer-Breslau. Der Präsident der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse, Dr. Seiffenstadt-Berlin begrüßte es mit Freuden, daß die Klust, die zwischen seinem Institut und den Schulze-Deutschen Genossenschaften früher aufweisend bestanden hätte, jetzt aufgehoben sei. Mit der Annahme des Antrages würde den Genossenschaften, die sich mit dieser neuen Aufgabe befassen wollen, der nötige Spielraum geöffnet. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

„Eine Englandreise Kaiser Wilhelms.“

* Berlin, 27. Aug. Zu einem Artikel der „Dortmunder Zeitung“ vom 20. August unter der Überschrift „Eine Englandreise Kaiser Wilhelms“, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß bei der Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von England von einer für den kommenden Herbst geplanten Reise des Kaisers nach England mit seiner Silbenedie Rede geredet ist. Die in dem Artikel aufgestellte Behauptung kennzeichnet sich also als ebenso dreiste Erfindung, wie die von demselben Blatte für den Mai dieses Jahres verbreitete Nachricht, Hofbeamte seien nach England gereist, um dort Vorbereitungen für den Kaiserbesuch zu treffen.“

Reichsfinanzreform.

* München, 27. Aug. „Aufgrund bester Informationen“ will der „Klerikale Bayer. Kur.“ das Reformprogramm des Reichsfinanzamts erfahren haben. Man wird die Nachricht mit aller Vorsicht aufnehmen müssen. Nach dem Blatte will die Regierung dem Reichstag folgende neue Steuern unterbreiten: 1. Erhöhung der Biersteuer, 2. Einführung der Zigarettensteuer, 3. grundlegende Veränderung der Branntweinsteuer, 4. Gas- und Elektrizitätssteuer, 5. Weinsteuer, 6. Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten. Sollte eine dieser Steuern im Reichstage abgelehnt werden, so hat die Regierung Ersatzsteuern auf Lager, zu denen gehören in erster Linie die Zink- und Kupfersteuer und die Dividendensteuer. Von anderen Steuern zu reden, sei eine Irreführung des Publikums. Gewiß sei es nicht ausgeschlossen, daß im Reichsfinanzamt auch andere Steuern besprochen und bearbeitet werden, aber vorerst kämen nur die genannten in Betracht.“

Ministerkrisis in Oesterreich?

* Wien, 27. Aug. Der hiesige Bürgermeister Dr. Queger bestätigte gestern vormittag die Mitteilung, daß der österreichisch-serbische Handelsvertrag auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes am 1. September in Kraft treten werde. Diese Tatsache dürfte auf die Stellung der beiden christlich-sozialen Mitglieder des Kabinetts, nämlich des Ackerbau- und des Handelsministers, eine Rückwirkung ausüben und deren Demission zur Folge haben. In der letzten Versammlung der agrarischen Zentralfeste teilte nämlich der Führer der Agrarier Hohenblum mit, er habe das Wort zweier Minister, daß sie niemals die Inkraftsetzung des serbischen Handelsvertrages auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes zugeben würden. Zur Beilegung der infolgedessen drohenden Krise sei auf Antrag Dr. Quegers die Abstimmung über den serbischen Handelsvertrag im Abgeordnetenhaus freigegeben.

Königin Wilhelmine.

* Amsterdam, 27. Aug. Wie die Zeitung „De Telegraaf“ entgegen anderslautenden Nachrichten meldet, ist das Besinden der Königin gut. Das Blatt fügt hinzu, es sei nicht unwahrscheinlich, daß binnen kurzem eine Mitteilung erfolgen könne, die im ganzen Lande Freude erwecken werde.

Deutschland und das Brandungsglück in Istanbul.

* Konstantinopel, 27. Aug. Es berührt hier sehr angenehm, daß aus Anlaß des großen Brandungsglücks schon jetzt reiche Beträge aus Deutschland eingegangen sind. An der Spitze der Zeichnungen steht der deutsche Kaiser, der 10000 M. für die Abgebrannten spendet und dem Sultan telegraphisch herzliche Teilnahme ausgesprochen hat. Die Deutsche Bank zeichnete 1000 Pfund; auch andere Gesellschaften werden namhafte Summen überweisen.

Weltausstellung Tokio.

* Tokio, 27. Aug. (Reuter.) Es wird berichtet, daß die Regierung sich entschlossen hat, die für 1912 in Aussicht genommene Weltausstellung auf das Jahr 1917 zu verschieben. Die offizielle Ankündigung hiervon soll hinausgeschoben werden, bis der Entschluß den an der Frage interessierenden Regierungen notifiziert worden ist.

Die innerpreussische Verwaltung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 26. August.

Die „Germania“ hat eine amüsante Entdeckung gemacht: sie schiebt den Fall Schüding einfach auf das „Blaßkonto“. Das alles, meint sie, ohne es direkt mit denselben Worten auszusprechen, wäre nicht möglich gewesen, wenn das Zentrum noch als ausschlaggebende Partei mit auf dem Steuerfuß des Reichsschatztes läge. Man braucht sich nicht sonderlich über die politische Unehrlichkeit zu entrüsten, die in solchen Auffassungen zum Ausdruck kommt. — Wenn in den früheren Zeiträumen, da in den Ministerkabinetten alles in Angst und Ehrfurcht vor dem Zentrum erstarrt, dergleichen einem klerikalen Kommunalbeamten passiert wäre, dann hätten Herr Roeren und Herr Gröber und in feinerer Weise Herr Peter Spahn der zuständigen Ministerialinstanz so lange zugehört, bis alles nach ihren Wünschen geordnet gewesen wäre. Und wenn das (was indes kaum anzunehmen wäre) nichts getrachtete hätte, dann hätten die Wortgewaltigen in Parlament und Presse Lärm geschlagen, wie wir das in dem doch wesentlich anders gelagerten Fall Wirths genügend erlebt haben. Aber, wie gesagt, man soll sich über solche Unehrlichkeit nicht erziehen: sie ist, Gott sei's geklagt, bei unseren innerpolitischen Kämpfen längst Konvention geworden. Zudem hat die „Germania“ — wenn auch in anderem Sinne als sie meint — tatsächlich recht: Was wir in diesem Fall Schüding erlebt haben, wäre ohne den Bloß wirklich nicht möglich gewesen. Denn dann hätten die Liberalen die Unbill geschickt, wie sie Jahr für Jahr so manche harte Ungerechtigkeit des konservativen Verwaltungsapparats hinauszurechnen gewöhnt waren. Sie hätten ein wenig aufbegehrt in ihrer Presse, hätten wohl auch im Landtag den Kasus zur Sprache gebracht. Aber dann wäre in Hart und Gelächter von Rechts her der Chorus der Landräte aufgerauscht und die Sache wäre mit einer lächelnden Erklärung von der Ministerbank beglichen gewesen. Wer gibt sich viel Mühe um Leute mit zugeknöpften Taschen? Und die Taschen des Liberalismus waren bisher nicht nur zugeknöpft; sie waren — vom Standpunkt der Regierung angesehen — sogar leer. Das hat sich nun geändert und so gebietet dem Bloß allerdings ein Verdienst um die Entwicklung dieses Falls Schüding, den man mißverstehen, wenn man ihn äußerlich auf die Veranlassung des hiesigen Bürgermeisters auswirft. Der mag das Genie sein, für das ihn manche Leute ausgeben oder auch nur tüchtiger ehrbarer Durcheinander, wie er einem selbst in dieser Epigonenzeit doch ab und an noch begegnet; er kann schuldlos sein und

frei von Fehle oder seine persönliche Stellung im amtlichen oder außeramtlichen doch um eine Nuance zu scharf akzentuiert haben — das alles kommt erst in zweiter Reihe in Betracht.

Die Hauptsache bleibt, wie hier dem Kanzler, vielleicht auch dem preussischen Minister des Innern an einem drohenden Fall sozusagen am eigenen Leibe offenbar wurde, wie unbedeutend ihnen selbst und den Richtlinien ihrer Politik das Parteiregiment in der Verwaltung werden kann, das sie bislang ungeführt gewähren ließen. Sie haben es gewußt und haben es getragen. Herr von Bethmann-Hollweg war kein konservativer Minister im Parteisinne und Herr v. Moltke ist es wohl auch nicht. Deshalb blieb der ganze innere Verwaltungsapparat doch konservativ bis in die Knochen. Als Personalreferent sah im Ministerium des Innern ein stoffkonservativer Herr. Wenn eine Regierungspräsidentenstelle zu besetzen war, fiel es ihm niemals ein, in den technischen Ministerien — im Eisenbahnministerium z. B. oder im Handelsministerium Umschau zu halten. Immer nur griff man nach „sicheren“ Leuten aus dem Ressort Verwaltung. Und um die Kreisinstanz stand es nicht anders. Gewiß, es gibt auch — nebenbei recht vereinzelt — nationalliberale Landräte. Aber wo? In der evangelischen Diaspora, am Rhein oder im katholischen Westfalen, wo sie als Vorhut gegen den Klerikalismus wirken sollen. Oder im Hannoverschen. Aber niemals noch verirrt sich ein solcher Konzeptionschulze in das ostelbische Land. So kam es, wie es bei solcher Züchtung mit Naturnotwendigkeit kommen mußte, Konservativ und Regierung wurden draussen in Provinz und Kreis einfach identisch. Der konservative Bewerber und der konservative Bürger hatten von vornherein den ganzen Regierungsapparat für sich. Kam ein Liberaler des Wegs — gleichviel ob freimüthiger oder nationalliberaler Färbung — so ward er mit groben und feinen (manchmal sehr feinen) Mitteln bekämpft. Wie oft ist nicht von Regierungskreisler erklärt worden: bei den Wahlen sollte strengste Unparteilichkeit walten! Zum letzten Mal bekanntlich noch am 10. Januar bei Gelegenheit der freimüthigen Wahlrechtsinterpellation. Aber gerade von dieser sagte uns im Lichte der Juniwahlen ein fundiger Mann, der selbst in einer Zentralbehörde sitzt: sie hätte niemals abzugeben werden dürfen. Ministerpräsident und Minister des Innern versprochen da mehr, als sie bei dem gegenwärtigen Status halten konnten. Schließlich sind die Regierungspräsidenten und die Landräte auch Menschen. Dieß man es erst zu, daß sie alle und durch die Bank aus konservativen Schichten entnommen wurden, dann dürfte man sich auch nicht wundern, wenn ihnen schließlich bei der Wahl das Gend näher schien als der Rod.

Im Fall Schüding selbst ist die Remedur ja nun eingeleitet worden. Das war King von der Regierung und es war auch dringend von nöten. Aber sie würde — schon in ihrem eigenen Interesse — nur halbe Arbeit getan haben, wenn es damit sein Bewenden hätte. Sie hat nun doch wohl erfahren, daß das Partei-Regiment, das sie bislang in der Verwaltung duldet, seine Spitze auch gegen sie selbst kehren kann. Nun sollte sie nicht säumen und den Wandel einleiten. Das wäre auch ein Stück Verwaltungsreform. Zugleich eines, das weniger Aufschub verträgt, als die anstehende wieder aufgehobene Reform der Verwaltungstaktik.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. August 1908.

Ein neues Quinquennat?

Uebereinstimmend lassen sich das „Leipz. Tagebl.“ und die „Dortmunder Ztg.“ melden, daß die Regierung dem Reichstage im Herbst eine sehr umfangreiche Militärvorlage in Form eines Quinquennats zugehen lassen werde. An der Tatsache selbst sei kein Zweifel mehr möglich, alle Vorbereitungsarbeiten seien erledigt. Es handle sich nicht um beträchtliche Wehrforderungen, sondern um eine Vorlage von erster finanzieller und militärischer Bedeutung. Trotz der Bestimmtheit, mit welcher die beiden Blätter ihre Nachricht als von bestunterrichteter Seite stammend bringen, muß ihre Richtigkeit durchaus bezweifelt werden. Es ist nicht einzusehen, welche Gründe jetzt für eine neue Militärvorlage vorliegen sollen, nachdem erst vor drei Jahren eine solche angenommen worden ist, deren Durchführung sich bis zum Jahre 1911 erstrecken soll. Am allerwenigsten läßt die Finanzlage eine solche Absicht glaublich erscheinen. Die Schwierigkeiten der Reichsfinanzreform würden damit noch weit größer werden. Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Trotz der auch bei der Sensationspresse ungewöhnlichen Bestimmtheit, mit der die Meldung auftritt, bleiben wir doch dabei, daß der Reichstag in seiner nächsten Tagung sich mit einer neuen großen Militärvorlage nicht befassen wird. Die notwendigen Wehrforderungen und Reformforderungen werden sich innerhalb des geltenden Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres halten und nur im Etat zum Aus-

brude kommen, wie das ja auch im vorigen Jahre der Fall war. Wichtig mag sein, daß im Kriegsministerium bereits an der Vorbereitung des neuen Militärgejetzes gearbeitet wird, das aber erst dann in Kraft treten wird, wenn das jetzt geltende abläuft. Daß man für diese neue Vorlage auch die Form des Quinquennats wählen wird, ist sehr wahrscheinlich.

Neue Perspektiven in der auswärtigen Politik.

Die „Nationalztg.“ bringt unter der Überschrift „Neue Perspektiven“ einen Artikel mit allerlei geheimnistollen Andeutungen über eine Veränderung in der Konstellation der auswärtigen Politik. Da der Artikel offenbar offiziös inspiriert ist, geben wir die Hauptpunkte aus diesem wieder. Es heißt dort: „Man darf schon heute sagen, daß der Besuch des russischen Ministers des Aeußern, v. Iswolsky, beim deutschen Reichskanzler von höchstpolitischer Bedeutung sein wird. Herr v. Iswolsky wird den Eindruck gewonnen haben, daß, trotz des bestehenden Bündnisses und des russisch-englischen Einverständnisses über Persien, es für Rußland nicht geboten erscheint, in allen Fragen der Türkei gegenüber sich einfach ins Schlepptau der englischen Politik nehmen zu lassen. Die russische Regierung, in diesem Falle Herr v. Iswolsky, weiß, daß in der Balkanfrage trotz der vorläufig abwartenden Haltung aller Großmächte doch schon eine Einigkeit bis zu dem Zeitpunkte eingetreten sein muß, an dem vielleicht die Lage am Goldenen Horn eintrat, ebenfalls gleichsam über Nacht, ein neues Gesicht annehmen könnte. Und es dürfte der russischen Regierung aus Rücksicht auf die Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich, auf alle etwaigen türkischen Möglichkeiten und Krisen vorbereitet zu sein. Man weiß jetzt in Petersburg, in Wien, in Rom und vielleicht auch schon in Paris, daß die Sorgen des Königs Eduard durch den vorläufigen Erfolg der Jungtürken-Bewegung nicht gemindert, sondern nur gesteigert worden sind. Und in London beginnt man einzusehen, daß die bisherigen Einkreisungspläne gegen Deutschland nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben. Der Versuch, sie zu wiederholen, muß für spätere Zeiten verschoben werden, falls er nicht überhaupt, nach den allerjüngsten Anzeichen zu schließen, wegen seiner Ausschichtslosigkeit endgültig aufgehoben wird. Der Beistand Frankreichs allein genügt nicht, um Deutschland zu politischer Ohnmacht zu verdammen. Nur für England die Skanien aus dem Feuer zu holen, wird sich Rußland kühnlich entschließen. Der Zeitpunkt ist nahe, vielleicht schon näher, als viele denken, wo Rußland wieder im vollsten Einvernehmen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn handeln wird, soweit die Türkei in Frage kommt, ohne Rücksicht auf England und Frankreich.“

Bayerische und Pfälzische Politik.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung.

München, 27. Aug. Das Staatsministerium macht die Landwirte auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Anmeldung offener Arbeitsstellen bei den nächstgelegenen gemeindlichen Arbeitsvermittlungsbüroern aufmerksam. Besonders soll dies auch mit Rücksicht auf die Reservisten geschehen. Eine amtliche Fortlaufende Arbeitslosenstatistik wird demnächst eingeleitet.

Die Kaiserparade bei Metz.

(Von unserem militärischen Sonderberichterstatter.)

Metz, 27. Aug. Im Gegensatz zu der sonst üblichen Form der Aufstellung eines Armeekorps in zwei Treffen, ein Fußtruppen- und ein Reitertruppen-Treffen, bildete die heutige Aufstellung bei der Kaiserparade ein einziges Treffen mit vorgezogenen Flügeln, jedoch ein gegen den Aufstellungspunkt des Kaisers vor der Tribüne geöffnetes Bierdeckel entfaltend. Rücksicht auf die geringe Tiefe des Paradeplatzes bei Preslay haben wohl diese ungewöhnliche Form bedingt. Auffällig war die geringe Beteiligung von nur 4 Kavallerieregimentern, was aber darin seinen Grund findet, daß die Kavalleriebrigade B wegen ihrer großen Übungen nicht an der Parade teilnahm. Der Verlauf der Parade, die von einem herrlichen windstillen Wetter begünstigt war, gestaltete sich zu einem voll befriedigenden SchauSpiel. Vom Schloß Preslay her erschien an der Spitze des Fußtruppenkorps mit den erst katalisch in Kessel gewählten Fahnen des 16. Armeekorps der Kaiser in großer Generalkommandoform, und hielt mitten auf dem Paradeplatze vor der Front der Generale und Kommandeure, um unter einer

kurzen Ansprache die Fahnen zu übergeben. In der glänzenden Parade bemerkte man die vier kaiserlichen Prinzen, den Kronprinzen als Bombardier Major, den Großen Jäger in der Uniform seiner 11. Platoon, den König von Sachsen, den Großherzog von Baden, den Prinzen Leopold von Bayern. Als einzige Dame zu Pferde zeigte sich die Kronprinzessin, während die Kaiserin mit der Prinzessin im Galvanopos der Paradeplatz erreichte. Salutgeschüsse von den umliegenden Forts begrüßten den Kaiser und nicht endenwollen Hurraufe von den Tribünen. Während des Abmarsches der Fahnen zu ihren Truppenteilen ritt der Kaiser die vor der Tribüne aufgestellten Krieger- und Militärvereine ab, die doch halten bleibend und Tragen haltend. Die Kaiserin folgte auch hier im Wagen. Nach dem Abreiten der Truppenfront, während dessen fast eine Stunde verrann, formierten sich die Truppen zu dem ersten Vorbeimarsch. Er erfolgte für die Fußtruppen und die Kavallerie im Schritt in Kompanie- bzw. Eskadronfronten, für die fahrenden Truppenteile im Trabe in Batteriefrent. Es ist schwer, ein abwegendes Urteil darüber abgeben zu wollen, von welcher Truppe der beste Vorbeimarsch geleistet worden sei; in dem eigentlich nur kurzen Momente der kaiserlichen Revue zwischen den beiden pointierenden Adjutanten spricht so viel mit zum Gelingen des Marisches und auch sonst Zufälliges, daß man den ganzen Paradebericht vergesseln möchte. Der Vorbeimarsch der vier Kavallerieregimenter im Schritt hat ein prächtiges Bild, bei dem dann aber im Trabe folgenden Artillerieregimentern war nicht eins zu sehen, ohne galoppierende Pferde. Und zwar nur Osttirolerpferde. Das ist ein ausgesprochener Paradefehler; er tritt das Bild. Bei früheren Gelegenheiten hat sich der Kaiser einmal sehr scharf dagegen ausgesprochen, ob auch heute, wo der Anlaß sich wohl 5 oder 6 mal bot, entzieht sich meiner Kenntnis. Zum ersten Male erschienen in der heutigen Parade der Fußtruppen die Maschinengewehrkompanien, die erst im Laufe dieses Jahres zur Aufstellung gekommen sind; vier Maschinengewehre, zweispännig, mit dahinter folgenden Gewehrbedienungsleute. Zur Zeit verfügen über solche Kompanien die Regimenter 135 und 145. Mit besonderer Freude wurden die Vorführungen der Regimenter durch die fürstlichen Inhaber begrüßt. So führte der Kaiser sein Regiment 145, der Großherzog von Baden das 109. Regt. Nr. 8 vor, während Prinz Leopold bei den bayerischen Truppen kopierte. Das die Kesselpanker des Infanterieregiments 13 und Dragoner-Regiments 9 mit ihrer Paradevolte im Linksgalopp wieder das Entzücken der Zuschauer auslösten, das nach meinen vielfachen Erfahrungen für viele der Glanz der Paradedage zu sein scheint, darf nicht unerwähnt bleiben, weil dieses Paradebildchen die ganze Tribüne in Erregung versetzt — wie immer!

Beim zweiten Vorbeimarsch, der um 12 1/2 Uhr begann, defilierten die Fußtruppen in Regimentskolonnen, die Kavallerie in Eskadronfronten, im Trabe, die fahrenden Truppen im Trabe in Abteilungen. Um 1 Uhr endete die ganze Parade. Der Kaiser hielt eine kurze Besprechung ab und setzte sich dann an die Spitze der Fahnenkompanie, um diese nach Metz zurückzuführen.

Das ganze Paradedild machte einen glänzenden Eindruck, wozu nicht am wenigsten der Umstand beitrug, daß das Armeekorps im Vorbeimarsch mit weicher Hufe für Fußtruppen erschienen war. Für die Kaiserparaden der letzten 3 Jahre war sonst immer der Feldmarschall bestimmt gewesen mit Rücksicht darauf, daß den Truppen die Mißführung der Paradeformationen und Parade-Ferbedienung große Unannehmlichkeiten verursachte. Hier aber, wo ja mit geringen Ausnahmen das ganze Armeekorps in Metz garnisoniert, fiel ja jede Unbequemlichkeit für die Truppen fort und der Eindruck einer gewissen Feierlichkeit konnte hervortreten.

Die Parade des 16. Armeekorps hat das Korps auf einer hohen exerziermäßigen Ausbildungsstufe gezeigt. Nach einigen Tagen der Ruhe wird das Armeekorps zu den Manövern abmarschieren, um mit dem 15. Armeekorps die Klänge zu kreuzen und seinem kaiserlichen Herrn zu zeigen, daß, wer einer schneigen Parademarsch zu leisten versteht, auch im Gelechte seinen Mann stellen kann.

Metz, 27. Aug. Der Kaiser nahm nach seiner Rückkehr in das Generalkommando eine große Reihe militärischer Reden entgegen. Um 4 Uhr nachmittags fand bei der Kaiserin ein Damenemblem statt. Später besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Kathedrale. Heute abend 7 Uhr fand bei den Majestäten in den Räumen des Allgemeinen Militär-Instituts in Metz Paradedafel statt. Im Hauptsaal war die Haupttafel aufgestellt. Außerdem waren im Bühnenraum, im Braunschweigischen Zimmer und in den Wartestellen Tafeln gedeckt. An der Haupttafel saßen der Kaiser rechts neben der Kaiserin; rechts vom Kaiser folgten zunächst die Kronprinzessin, der Großherzog von Baden, Prinz Leopold von Bayern, Prinz August Wilhelm usw.; links von der Kaiserin: der König von Sachsen, Prinzessin Ethel Friedrich, der Kronprinz, Prinz Ethel Friedrich, Prinz Oskar und der Fürst zu Fürstberg.

Der Orgel-Anger.

Roman von Erika Hüf.

(Schluß: verboten.)

Fortsetzung.

Was soll denn das bedeuten, Herbert? Mach dich fertig — Deinetwegen sind doch die Feste. „Reinetwegen?“ Herbert lachte auf. „So, wie siehst Du denn aus, Herbert? — Ganz dunkelblaue Ringe unter den Augen — so ganz merkwürdig! Ist Dir nicht wohl?“ „Nicht zum Besten!“ „Und wie sieht das hier aus? Über Herbert...“ „No, komme Dir nur ordentlich aus, dann wirst Du Deine Wüste beruhigter empfangen können. Da, es klingelt schon — einige Polormenschen stapfen herauf — eile Dich!“ In Herberts Zimmer sah es etwas sonderbar aus. In dem Schreibtisch standen alle Schilde offen, deren ganzer Inhalt auf dem Tisch durcheinandergerworfen lag. Die Tür zum Schlafzimmer schloß auch nicht ganz. Dina gackte hinein und sah darin alles unordentlich aufgeschupelt liegen, als wären die Bücher und Akten nur eben halb in ein Versteck geschoben. Sie ging zum Schreibtisch zurück und nahm eine Hand voll der losen Papiere auf. „Sind das alles unbezahlte Rechnungen?“ „Ihr schwärzete vor den großen Zahlen, die ihr Auge nur flüchtig gestreift.“ „So, ja, ja! Sind aber auch 'n halb Dupend bezahlte dabei.“ „Wie kannst Du nur jetzt dazu lachen? Ich bin überzeugt, Du hast nicht darüber gedacht, als Du hier allein warst! Her-

bert — — was soll das alles? Das nimmst Du gerade vor, wenn wir das Haus voll fremder Leute haben sollen?“ „Ich schreie nachher ab — loh nur alles unberührt und mach nicht 'n Gesicht wie die Cholera-Göttin Kala-Sharras in Nepal!“ „Über Herbert...“ Herbert umfaßte seine Frau und schob sie zur Tür hin, sie auf seine zärtliche Manier küßend und liebkosend. „Sei vergnügt und kümmerge dich nicht um Geschäfte — wie oft soll ich Dir das noch wiederholen, Kindchen! Man muß doch mal Reflexion halten — und gründlich! So einfach ist die Geschichte natürlich nicht — bis April gibts da noch mancher schlesische Nacht, das brauche ich Dir ja nicht weiter zu verhehlen. Wer meine Ziele hat, muß mit großen Posten rechnen — Millionen fabriziert man nicht bei Schlammernpunsch!“ „Herbert — wenn Du mir nur ein einziges Mal die Wahrheit sagen wollest! — die ganze, volle, rückhaltlose Wahrheit über unsere Verhältnisse — man lebt so in den Tag hinein, man weiß nicht, steht dahinter...“ „Was Du wohl mit der Wissenschaft anfangen wollest, Dinal! Mach mir die Freude — wenn Du mich lieb hast — lebe in den Tag hinein, so froh und sorglos wie ein Kind, und loß mir die Sorgen, ohne die ein reiches Mannesleben nun mal nicht sein kann! Geh, sei fidel! Ich komme sofort nach. Noch 'n Kuß. Du, wenn Du nicht lachst, nenne ich Dich nicht mehr anders als Kala-Sharras!“ Und Dina tat ihrem Manne den Gefallen und lachte und küßte ihn. Es war keine rechte Stimmung von Anfang an, und sie wollte auch nicht kommen. Die ganz Jungen, die als Ekimob, Eisläufer und Nordlandfahrer Quadriken tanzen und Eisport-Scherer trieben, unterhielten sich untereinander wohl vorzüglich, aber man sah und hörte ihnen nur mit halben Augen und Ohren zu, Man schien noch anderen Dingen auszuspähen und herum-

Bei der Paradedafel brachte der Kaiser folgenden Erlaß:

„Unter den Augen S. M. des Königs von Sachsen, S. M. H. des Großherzogs von Baden und S. M. H. des Prinzen Leopold von Bayern hat das 16. Armeekorps seine Probe auf seine Disziplin in der Parade bestanden. Das Korps hat einen vorzüglichen Eindruck gemacht, und ich spreche nochmals den Herren meinen Glückwunsch aus, indem ich den anderen Wunsch hinzusetze, daß es stets der hohen Majestät, die seiner harren, gerecht werden möge und hier, im Krieg und im Frieden, für meine Zufriedenheit erhalten möge. Ich trinke auf das Wohl des 16. Armeekorps. Hurra! Hurra! Hurra!“ General v. Trittmix und Goffron dankte im Namen des 16. Armeekorps und der übrigen Truppen, die in Parade erschienen hatten, dem Kaiser für diese Anerkennung, und versicherte, daß das 16. Armeekorps, das ja aus Eßlingen fast aller Gattung Reiches bestehe, sei erfüllt von gleichem Kriegseifer und werde getragen von Liebe und Verehrung zum höchsten Kriegsherrn.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 28. August 1900.

Ernennungen und Versetzungen im Eisenbahndienst. Der Großherzog hat die zweiten Beamten im Bezirksdienst, Regierungsbaumeister Leop. Schöffinger in Waldhof, Alfons Plum an Mannheim und Albert Stauffer in Basel unter Verleihung des Titels Bahnbauinspektor zu Inspektionsbeamten bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, die Abfertigungsbeamten im Ortsdienst, Stationskontrolleur Adolf Hoff in Basel, Karl Diecke in Offenburg und Karl Singrün in Mannheim zu Sekretären bei den Stellen und zweiten Beamten im Bezirksdienst, Hof und Diercke unter Verleihung des Titels Sekretär und Singrün unter Verleihung des Titels Bahnbauinspektor ernannt. Die Sekretäre K. Hoff u. K. Diecke der Groß-Generaldirektion der Staatsbahnen und Bahnbauinspektor Karl Singrün der Betriebsinspektion Mannheim zugeweiht.

Die Entwürfe zu den Winterfahrplänen der Südbahnen-Eisenbahngesellschaft und der Nebenbahnen Mannheim-Waldhof-Sandhofen liegen am 20. August dem Bureau der Handelskammer zur Einsichtnahme auf. Die Südbahnen-Eisenbahngesellschaft macht auf folgende, gegenüber dem letzten Winterfahrplan neu eingelegte Besondere Züge aufmerksam: Jüge 64 Wochenzug und 65 W. Mannheim-Stadt (ab 8.30), Sondernheim-Mannheim-Stadt (an 9.20); Jüge 66 (ab 9.30), 71 W. (an Mannheim 4.35) und 70 W. (ab 5.35) bezw. 72 W. (ab 6.05) auf der Strecke Mannheim-Stadt-Edingen. Sonntagzug 67 (F) Edingen-Mannheim-Stadt (an 9.50); Jüge 19 W. und 22 W. auf der Strecke Wetzheim (ab 4.14), Schriesheim (ab 5.05). Ferner ist durch Durchführung des Juges 19 an Sonntagen bis Mannheim-Stadt eine neue von Schriesheim (ab 5.0) bis Mannheim-Stadt (an 7.27) durchgehende Zugsverbindung geschaffen worden. Der Sonntag 22 Mannheim-Stadt (ab 11.05) Edingen bezehrt außer an Sonntagen auch regelmäßig Donnerstags; außerdem verkehrt an Donnerstagen der Sonntag 75 von Edingen (ab 10.08) nach Mannheim-Stadt.

Eröffnung des Kolonialinstituts in Hamburg. Mit dem 1. Oktober d. J. wird die Eröffnung des von hamburgerischen Staats unter Mitwirkung des Reichs-Kolonialamts begründeten hamburgerischen Kolonialinstituts erfolgen. Das Kolonialinstitut verfolgt namentlich auch den Zweck, Konsumenten eine umfassende Vorbildung zu verschaffen für ihre Tätigkeit in den deutschen Kolonien oder auch in anderen überseeischen Ländern von kolonialem Charakter. Der Verwaltung des Instituts ist ein von der Handelskammer gewählter kaufmännischer Beirat zur Seite gestellt, der die Verwaltung des Instituts über den Geschäftsbereich des Lehrplans möglichst den Bedürfnissen der kaufmännischen Ausbildung angepaßt wird. Im Hinblick auf die großen Vorteile, die sich für die Konsumenten in den deutschen Kolonien oder auch in anderen kolonialen Ländern tätig sein wollen, aus der Benutzung des Instituts ergeben werden, macht die Handelskammer Mannheim, einen Wunsch der Hamburger Handelskammer ersprechend, die Interessenten auf die bevorstehende Eröffnung des Instituts aufmerksam. Die Vorschriften für die Besucher und Hospitanten des Kolonialinstituts, das Verzeichnis der Mitglieder des Lehrkörpers und der Plan der Vorlesungen und Übungen können auf dem Bureau der Handelskammer dahier eingesehen und durch die Kammer bezogen werden.

Um Anwärter die Möglichkeit zu bieten. Wer alle Bewältigung sich rühmt zu informieren, welche zur Wiederbesetzung in Mannheim in Betracht kommen, hat der Verkehrs-Bureau eine entsprechende Zusammenstellung dazu lassen, die bei Anfrage an Interessenten kostenlos verhandelt wird. Wie zu bemerken diese Schrift ist, geht daraus hervor, daß während der Zeit ihrer Bearbeitung schon in ca. 90 Fällen von ausländisch, selbst vom Auslande, an das Verkehrs-Bureau Anfragen über die Mann-

gehören. Man fand viel zu Zweien und tuschelte sich in die Ohren. Nur vor dem glänzenden Mißtraut der allgemeinen Prospektion lebhafter zutage. Als das vorüber war, wurde man wieder lahm, trotzdem französischer Champagner unaussprechlich floß. Man hatte sich eine allgemeine Nüchternheit noch wie bei Wehrens erlebt, und es schien sogar, als ob keiner der beiden Gastgeber im geringsten bemäht sei, die herrschende Rede zu verschweigen.

Herbert geigte zwar auch einmal, aber in einem Tempo, das seine sehr lakonische Begleitung kaum mitkommen konnte, und er schließlich in wahrer oder nur gespielt-lakonischer Wut stürmisch die Galten herunterwarf, abtrug, und die Waage in den nächsten Teller warf. Als Dina auf dieses Bitten, ein Weib zu sagen, immer und immer wieder betonte, sie habe einen höchst unangenehmen Ripel im Halse, es sei ihr unmöglich, ging Dr. Waffler zu ihr und reichte ihr den Arm, um mit ihr zu promenieren. „Warum singen Sie nicht, Frau Dina?“ fragte er lässig. „Ich kann nicht — ich kann es heut nicht. Wir schenken sich die Rehe zusammen — ich wünsche nur, all diese Menschen wieder erst wieder fort, ich kann sie kaum noch ertragen.“ „No, was ist denn passiert?“ „Nichts, eigentlich! Ich glaube nur endlich ganz klar in unsere finanziellen Verhältnisse hineingesehen zu haben, und — mir schaudert die Haut, wenn ich denke, wie lächerlich wir uns mit dieser Art von Feste machen, oder eines Tages werden werden, wenn unsere Hauswirtschaft standstillieren werden wird! Ich komme dahin, glauben Sie mir, lieber Doktor, es kommt dahin, es muß bald so weit sein!“ „Dat Herbert sich zu Ihnen gedürrert?“ „Ich solls nicht wissen! Soll durchaus nichts daran verletzen! Aber ich verstehe doch, trotz allem, was ein verstaatlichtes Haus bedeutet! Mein Schwiegervater empfindet alles so sehr und richtig — er bleibt weg — ich senge jetzt an, ihn zu begreifen — endlich!“

ausgeschrieben. Vorläufig wird sie interimistisch von Beamten des Rathhauses verwaltet. Eine Verhaftung Joachims ist bisher noch nicht erfolgt; er wird jedoch seit gestern abend streng bewacht. Man spricht in Heidesheim davon, daß aus der ganzen Sache noch ein Prozeß zwischen der Bank und ihren Kreditoren entstehen werde, da die Bank beanprucht, daß alle Schulden für diejenige Summe aufgenommen wä-

Gerichtszeitung.

Mannheim, 25. Aug. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Walz; Vertreter der Staatsbehörde: Assessor Sorg. Ein Leberzieher-Mörder. Gemeinsam mit dem Tagelöhner Richard Wippich tahl der 23jährige ledige Tagelöhner Friedrich Haffet einen Leberzieher bei dem hiesigen Arzt Dr. Binn. Während Wippich, der seine Strafe schon erhalten hat, den Diebstahl ausführte, stand Haffet Wache. Unter Einrechnung einer vom Schöffengericht Frankenthal gegen ihn erkannten Strafe wird Haffet zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein großer Eggeß spielte sich in der Nacht zum 1. Juni 88. Jd. auf dem Lindenhof ab. Der 38 Jahre alte Schuhmacher Hader lebte mit seiner Frau auf dem Arießhuf. Die Ehefrau war schon eingekerkert. In dieser kritischen Zeit spielte ein ehemaliger Hausfreund der Familie Hader, der Tagelöhner Reinath, den Schutzpatron der sich verlassen fühlenden Ehefrau Hader. Dem Ehemann aber schwoll die Hornhaut aber, als er vernahm, daß in der ersten Juninacht sein Ehegatte wiederum von Reinath nach Hause begleitet worden war. Mit einem biden Stod lauerte er dem einsigen Freund auf und schlug auf ihn ein. Reinath griff zum Revolver und gab einen Schrotschuß ab. Das war das Signal für zwei rauchstichtige Pärchen: die beiden ledigen Tagelöhner Josef Rödel und Karl Fenzich, sich in den Streit einzumischen. Fenzich stach mit einem Dolch auf den inzwischen hinzugelommenen Schutzmann Rödel los und brachte ihm zwei Stiche in den Hals bei. Rödel schoß mit einem Revolver verschiedene Male. Zum Glück gingen die Schüsse fehl. Der Vorposten rügte mit Recht die Gefährlichkeit gewisser Leute, nie ohne Revolver zu gehen. Hader, der noch keine Freiheitsstrafe erlitten hat, erhält sechs Wochen, Fenzich 4 Jahre 7 Monate, Rödel 4 Jahre 1 Monat Gefängnis.

Alteindiebstahle hat der 47jährige verheiratete Wegwer Johann Ludwiger von Hochhausen ausgeführt. Geschädigt wurde durch ihn die Mannheim-Weinheimer Nebenbahn-Gesellschaft. Auch dieser Angeklagte will zeitweise unter dem Einfluß geistiger Störung stehen. Früher hat er davon allerdings nie etwas gesagt. Das Gericht erkennt gegen ihn auf die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. Ludwiger wurde zuletzt im Jahre 1906 wegen Diebstahls bestraft, nachdem er sich 30 Jahre aufgeführt hatte. (Schluß folgt.)

Die neue Wendung in Marokko.

Langer, 27. Aug. Der Vaischa von Larraich ist in Langer eingetroffen. El Menebi, der Minister des Königs, gab den unter Abdul Käs tätig gewesenen Beamten ein Gastmahl, auf dem er ihnen versicherte, daß er ihr Leben und Eigentum unangefastet lassen würde.

Frankreich und Spanien.

Paris, 27. Aug. Eine im „Temps“ veröffentlichte Note besagt, daß die französische und die spanische Regierung ihre Ansichten bezüglich der in Langer erfolgten Proklamation Mulay Hafids ausgetauscht hätten. Die energischen Maßnahmen der spanischen Minister El Menebi und Gebbas und die von den marokkanischen Behörden der Stadt Langer erlassenen Anordnungen ließen erhoffen, daß die Tätigkeit der kraft der Algeirasakte organisierten Polizei und die Vollendung ihrer vollständigen Formation in keiner Weise auf Hindernisse stoßen würde; es sei jedoch wohl sicher, daß die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Europäer in den Hafenstädten und in deren Weichbildern als erste Bedingung erforderlich machen würden, daß die marokkanischen Behörden und die Bevölkerung eine sehr klare Auffassung von dem Einverständnis aller Mächte hinsichtlich der Aufrechterhaltung und Ausführung der Algeirasakte hätten, welche

hindern, daß Kunstschätze von großem Werte auf diese Weise für Wien verloren gehen. Der Eingehung der Kolportageliteratur auf der Bühne. Laut einer Statistik hat der dramatisierte „Sherlock Holmes“ es in den verschiedenen Ländern bis zum Schluß der letzten Spielzeit auf im ganzen 11 300 Aufführungen gebracht, wovon 300 allein auf Amerika entfallen. Wie sagt doch der sterbende Talbot? — „Mann, du sagst —!“

Wittorien Gedächtnis ist einer Pariser Meldung zufolge heilig erkrankt. Der Lieblingdichter Sarah Bernhards leidet an Bronchitis, die sich so verschlimmert hat, daß die Ärzte den Ausbruch einer Lungenerkrankung befürchten.

Die Dante-Feyer in Italien. Die Städte Florenz, Triest, Genua und Ravenna bereiten für den nächsten Monat zur Einweihung des Dante-Denkmal große Ehrungen für den toten Dichter vor. Die eigentlichen Feierlichkeiten finden in Ravenna statt und beginnen am 13. September, dem Todestage Dantes. Eine Volksschicht zu Dantes Grab in Ravenna wird die Feyer eröffnen; Florenz wird eine einzige Lampe künden, Triest und die Vertreter Venedigs, Dalmatiens und Triests werden für diese Lampe das Öl bringen; Florenz das silberne Herz, das das maronische Bilde des Gedächtnisbildes schmücken soll. Dann folgt die Einweihung des Dante-Denkmal, für das die Sammlung bereits im Jahre 1890 begann und an der sich auch Papst Leo XIII. mit 10 000 Lire beteiligte. Das Programm für die Feierlichkeiten ist folgendes: Am 18. September Einweihung des Dante-Denkmal, Ansprache des Oberhauptes von Ravenna. Am Nachmittag desselben Tages Verlesung der Bevölkerung am Grabe Dantes, um Gelübde abzulegen. Der Abend bringt ein großes Bankett im Hotel Venon und einen Vortrag mit Illustrationen aus dem Leben und den Werken Dantes. Am nächsten Tage wird man die Denkmäler der Stadt und die Ausgrabungen des Teodorico-Bolofes besuchen. Große Volksfeyer bekrönen die Feyer.

die gemeinsamen Interessen Europas und die Unabhängigkeit des Iberischen Reiches solidarisch verbürgen. Der „Temps“ glaubt ferner zu wissen, daß die französische und die spanische Regierung, die zurzeit die außerhalb der Wahrung ihrer Sonderinteressen auf ihnen ruhende Verantwortlichkeit in Erwägung zogen und die sicher seien, im Sinne aller Signalmächte zu handeln, gegenwärtig die als unerlässlich betrachteten gemeinsamen Garantien aller fremden Interessen prüften. Paris, 28. Aug. Nach einer Meldung des „Matin“ soll El Menebi gegenwärtig bemüht sein, an einem 18 Kilometer von Langer entfernten Punkte eine aus spanischen und baskischen Elementen bestehende Mahalla zu bilden, um für seine Zwecke auf eine größere Wehrmacht rechnen zu können.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 28. Aug. Herzog Albrecht von Württemberg, der kommandierende General des 13. Armee-Korps, feiert heute das 25jährige Militärdienstjubiläum, wozu ihm der Kommandeur der 27. Division die Glückwünsche der Armee ausgesprochen. Der Herzog fährt heute nach Straßburg zur morgigen Kaiserparade.

Deffau, 27. Aug. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge erkrankte die Herzogin-Mutter Anthonette von Anhalt in Verthesgaden an einer Nierenaffektion. In letzter Zeit ist bereits eine Besserung eingetreten.

Odenburg, 28. Aug. Das hiesige Landgericht verurteilte den Kapitän des englischen Fischdampfers Jannor wegen unberechtigten Fischens bei Wangeroo zu 150 Mark Geldstrafe.

Wien, 28. Aug. Das „Wiener Fremdenblatt“ meldet: Gestern nachmittag fand eine Konferenz zwischen Delegierten der ungarischen Regierung und der österreichischen Forderungen in Angelegenheit der Aktivierung des serbischen Handelsvertrages statt. Es verlautet, die Aktivierung des Vertrages werde am 30. August erfolgen.

Karlsbad, 27. Aug. König Eduard traf mittags 1 Uhr hier ein und nahm das Diner bei Jsmolsti ein. Clemenceau war durch Unpöflichkeit an der Teilnahme verhindert.

Athen, 27. Aug. Zwei Kompagnien der französischen Schutztruppe auf Kreta traten heute über Kanea die Heimreise an. Bei der Abfahrt waren die Militär- und Zivilbehörden zugegen.

Petersburg, 27. Aug. Das Oberkriegsgericht in Petersburg prüfte die Kassationsklage und bestätigte das Urteil des Kriegsgerichts in Nikolajew, welches acht Japaner wegen Uebertretens auf die sie nach dem Gefängnis führenden Soldaten und wegen Verwundung derselben zum Tode durch den Strang verurteilte.

Zeppelin-Spende.

Friedrichshafen, 28. Aug. Graf Zeppelin hat vom Prinzen Heinrich ein Schreiben mit einem Schek auf die Reichsbank von 5000 M. 54 Pfg. als freiwillige Sammlung des gesamten Personals der Hochseeflotte erhalten, wonach auf die drohtlos übermittlete Kreuzerflotte vom Ende des Luftschiffes hin das Seeoffizierskorps, das ja selbst gegen elementare Zerstörungswut oft zu kämpfen habe, in aufrichtiger Bewunderung seine Anerkennung des von Zeppelin geleisteten auch durch Beihilfe an dem neuen Werte mittels einer Sammlung Ausdruck geben wollte. Er selbst habe gerne als Chef seine Erlaubnis zur Sammlung gegeben und sie ihm hierdurch übermittle, damit der Graf mit unbeugsamer Listkraft an den Bau des neuen Luftschiffes gehen kann. Mit diesem herzlichem Wunsch zum sicheren Erfolg schließt das sehr herzlich gehaltene Handschreiben.

Friedrichshafen, 28. Aug. Graf Zeppelin richtete an den Prinzen Heinrich ein freudig bemegtes Antwortschreiben und betonte, daß ihm gerade an dem geäußerten Urteil des Seeoffizierskorps sehr viel liege. Wenn diese im Kampf mit den feindlichen Naturgewalten erprobten Männer seinem System trotz des unvermeidlichen Mißgeschicks ihr Zuvorsetzen erklärt hätten, werde sich wohl der Gedanke durchsetzen, daß man auch bei dieser Art Fahrzeuge mit einem gewissen Prozentsatz Verluste rechnen müsse. Für diese großzügige Auffassung sei er zu besonderem Dank verpflichtet.

Stuttgart, 27. Aug. Der Hamburger Verein für Luftschiffahrt hat bei der Rentenanstalt für den Zeppelinfonds 194 170 M. eingezahlt.

Mainz, 27. Aug. In der heutigen Sitzung bewilligten die Stadtverordneten für die Zeppelinspende 500 M.

Ueberschwemmungen.

Essen a. d. Ruhr, 28. Aug. Die Ruhr und die Lenne überfluten weite Strecken. Der Eisenbahnbau in Finnentrop mußte infolge der Ueberschwemmung eingestellt werden.

Wright in Berlin.

Berlin, 28. Aug. Die deutsche Militärverwaltung hat Wright eingeladen, nach Berlin zu kommen und hier mit seinem Aeroplan Flugproben auszuführen. Bekanntlich wollten die Brüder Wright schon vor längerer Zeit ihren Aeroplan der deutschen Militärverwaltung vorführen. Damals scheiterten jedoch die Verhandlungen, weil die Erfinder eine Kauion von einer Million Mark verlangten.

Drahtlose Telegraphie Newyork-England.

Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria, 27. August. (Radiotelegramm.) Dr. Polts, Direktor des Kadener meteorologischen Observatoriums, sagt seine Verwunderung über die drahtlose Uebermittlung meteorologischer Beobachtungen zur See zwischen Newyork und England fort, wobei es ihm gelang, Wetterberichte aus Amerika 800 Seemeilen von der amerikanischen Küste entfernt aufzunehmen. Berichte aus Europa sogar in einer Entfernung von 1200 Seemeilen von der englischen Küste. Täglich wurden Wetterkarten hergestellt, die durch Benutzung der Wettermeldungen vorüberfahrender Schiffe die Wetterlage auf dem Ozean bis zu 800 Seemeilen Ausdehnung bezeichneten. Das Wetterteleogramm vom Donnerstag brauchte von Kaden und Irland bis zum Schiffe drei Stunden.

Die Angliederung des Kongostaats.

Brüssel, 17. Aug. Im Senat wurde heute über die Angliederung des Kongostaats verhandelt. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die Mächte würden dem Entwurf freundlich gegenüber. Das Vorzugsrecht Frankreichs werde erneuert werden. Die Meinungsverschiedenheit mit England sei an sich zu gänzlicher Zufriedenheit beigelegt. Die Regierung erwarte eine neue

Note, die sie in verständlichem Sinne beantworten werde. Es sei gewiß, daß ein endgültiges Einverständnis zustande kommen werde. Nach vollzogener Angliederung werde die Regierung bemüht bleiben die Durchführung des Reformprogramms weiter zu verfolgen.

Das neue Regime in der Türkei.

Konstantinopel, 27. Aug. Der geistige Ministerat befohle sich mit der Situation in Kleinasien, von wo Meldungen eingingen, daß die Bevölkerung keine Steuer mehr zahlte. Das jungtürkische Komitee richtete an die europäischen Mächte, ferner an die Mächte Smyrna, Konia, Brussa, Beyrut, Damaskus, Aleppo, Tekepant und Erzerum, sowie an das Vandalat Jerusalem ein Rundschreiben, worin die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt und aufgefordert wird, sich nicht in die Staatsgeschäfte einzumischen.

Die Dampferkatastrophe bei Bergen.

Christiania, 27. Aug. Ueber das unglückliche Schiffungsunglück, das sich in der Nacht bei Skaanenil, südlich Bergen in Norwegen, ereignete, werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Dampfschiff „Folgefonden“ hatte, als es Bergen verließ, etwa fünfzig Passagiere an Bord; unterwegs nach Skaanenil wurden aber verschiedene Hjordbörfer angelassen, so daß sich die Zahl der Passagiere bei der Katastrophe auf etwa 80 belaufen haben wird. Die Katastrophe ereignete sich im Hjord vor Skaanenil; der Hjord ist an der Unglücksstelle etwa 100 Meter breit. Achtbundert Meter von dem Ufer, an dem das Dorf Skaanenil liegt, ragt ein kleiner, schwer sichtbarer Felsen aus dem Wasser hervor; an dieser Stelle gilt es behutsam, nicht an der Küste entlang zu fahren. Der Kapitän Johannsen, der das Schiff führte, war nun gerade kurz bevor der Dampfer die kritische Stelle erreichte, in den Raogangraum des Schiffes gegangen. Inzwischen hatte der Steuermann den Kurs zu weit nach der Mitte des Hjords gelehrt, dies merkte der Kapitän sofort, als er wieder auf Deck hinaufkam, und behielt, näher dem Lande zuzufahren. Es war aber schon zu spät; denn im nächsten Augenblick hieß das Schiff bereits auf den gefährlichen Felsen auf. Es entstand sofort eine fürchterliche Panik unter den Passagieren. Der Kapitän mahnte aber zur Ruhe; denn er war der Ansicht, daß das Schiff fest auf dem Felsen liege, so daß eine augenblickliche Gefahr nicht vorliege. Er irrte sich aber, denn das Schiff war mit geräuschtem Boden über den Felsen hinausgeschoben, und zwei Minuten nach dem Stoßen auf den Felsen trennte sich der ganze vordere Teil des Schiffes von dem übrigen Schiffsrumpf und sank. Der Kessel explodierte und Kohlenstaub, Holzstücke und siedendes Wasser wurden über die See hinausgeschleudert. Die meisten derjenigen Passagiere, die Gellstegenwartig genug befehlen hatten, sich Rettungsmittel umzulagern, wurden gerettet. Etwa dreißig Passagiere wurden, als das Schiff sank, von dem Strudel mit in die Tiefe gezogen; von diesen kamen diejenigen, die mit Rettungsgürteln versehen waren, meistentheils wieder zum Vorschein. Es entstand aber ein fürchterlicher Kampf zwischen den Schiffbrüchigen, die Rettungsgürtel hatten, und den Unglücklichen, die ohne Gürtel waren; auch die Schwimmer wurden von den Richtschnurwerkern, die dem Untergange preisgegeben waren, in ihrer Todesangst umklammert und mit in die Tiefe gezogen. Die Frauen beteten, und die Männer suchten. Die gelenden Notschreie wurden im Dorfe Skaanenil gehört und es wurde sofort ein Rettungsschiff nach der Unglücksstelle geschickt, welches die meisten Passagiere des „Folgefonden“ rettete. 30 werden aber vermißt. Bisher sind 20 Leichen geborgen worden.

Die Lage in Persien.

Konstantinopel, 27. August. „Sabah“ meldet, daß Komanderant Katis am persischen Golfe angegriffen haben und daß England bereits ein Kriegsschiff dorthin abgeschickt hat. Der türkische Minister hat die Entsendung zweier neuen Kanonenboote und eine Detachement beschlossen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Zum Allensteiner Nord.

Berlin, 28. Aug. Gegen Frau v. Schönbeck in Allenstein, die sich zur Zeit noch in der Provinzial-Heilanstalt befindet und nächstens als geheilt entlassen wird, wird Anklage wegen Verleitung zum Mord erhoben werden, da die Anklage annimmt, daß sie zur Zeit der Begehung der Tat noch zurechnungsfähig war.

Die Erkrankung Tolstois.

Berlin, 28. Aug. Einer Petersburger Meldung zufolge soll der Zustand Tolstois sich bedeutend verschlechtert haben. Die Schmerzen im Fuß und die Schlaflosigkeit haben zugenommen.

Eine deutsche Flugmaschine.

Berlin, 28. Aug. Der Ingenieur Karl Dimport in Sonneberg hat in jahrelanger Arbeit eine Flugmaschine vollständig aus Aluminium hergestellt.

Drahtnachrichten unseres Londerer Bureau.

Das neue Regime in der Türkei.

London, 28. Aug. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Daily News“ telegraphiert seinem Blatte, daß Prinz Saba Eddin, der Führer des jungtürkischen Komitees in Paris sich auf dem Wege nach Stambul befindet. Der armenische Patriarch Jemirnan, der seit 1896 in Verbannung lebte, kehrte unter begeisterten Landhebungen einer etwa 50 000 Köpfe zählenden Volksmenge nach Stambul zurück.

König Haakon sein Jara.

London, 28. Aug. Die „Daily Telegraph“ erzählt, wie König Haakon von Norwegen nächstens dem Jara einen Besuch abstatten.

Webel an die englischen Sozialisten.

London, 28. Aug. In einer Zuschrift an den „Labour Leader“ bittet Webel die englischen Sozialdemokraten, von der Abwendung von Delegierten nach Deutschland zwecks feierlichen Protestes gegen einen Krieg abzusehen, da diese Kundgebung leicht dahin mißverstanden werden könnte, als ob England sich vor Deutschland fürchte. Dies sei zu vermeiden. Außerdem habe diese Kundgebung keinen weiteren Zweck, da die deutsche Sozialdemokratie sich stets gegen einen Krieg ausgesprochen hätten und auch auf dem bevorstehenden Nürnberger Parteitag ihrer diesbezüglichen Auffassung Ausdruck geben wollten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mutterstadt, 27. Aug. In dem gemeldeten Unfall des Wehgerbüchsen Gg. Magin, welcher von dem Wehgerführer Breininger von Donnstadt überfahren wurde, wird mitgeteilt, daß Magin seine Arbeit bereits wieder aufgenommen hat.

Sport.

Jubiläums-Rennen zu Baden-Baden. (Vierter Renntag.)

1. Altes Schloß-Rennen. 5000 M. Distanz 1800 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Dornes br. St. „Gina“. 2. Roggels br. St. „Sarcoid“. 3. Raps br. St. „Vigilant“. Totalisator: 19:10, 15, 20:10.

2. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial. Garantierter Jubiläumspreis 50 000 M. Distanz 1800 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Weinbergs F.-H. „Rau“. 2. De Witters br. St. „Lektor“. 3. Schmieders br. St. „Süner“. Totalisator: 21:10, 12, 12:10.

3. Heidelberg-Handicap. 12 000 M. Distanz 3200 Meter. Es liefen 7 Pferde. 1. Grabler F.-St. „Waldsee“. 2. Wolfers br. St. „Zinnberg“. 3. Stadt br. St. „Delphin II“. Totalisator: 18:10, 18, 15, 18:10.

4. Rixheim-Rennen. 18 500 M. Distanz 1200 Mtr. Es liefen 4 Pferde. 1. Mannes br. St. „Dinas“. Zwischen Paltesers br. St. „Major Frits“ und Weinbergs F.-St. „Rabula“ totes Rennen für den 2. Platz. 4. Weinbergs F.-St. „Rabula“. Totalisator: 22:10, 14, 7, 0:10.

5. Salda-Siegle-Classe. 7000 M. Distanz 4000 Meter. Es liefen 5 Pferde. 1. Fischers F.-St. „Dandolo“. 2. Demaris br. St. „Le Comestable III“. 3. Müllers F.-St. „Clotvotum“.

Große Woche in Baden-Baden.

Sch. Baden-Baden, 27. August. Ein Tag in Baden-Baden! Es sind fast zwölf der Eintrübe, die auf denjenigen einfließen, der nach langer Zeit wieder einmal oder vielleicht überhaupt zum ersten Male die internationale Wädelstadt betritt. Ist doch die „Große Woche“ seit jeder der Hauptpunkte der Saison, in weit intensiverem Maße aber noch in dem Maße, in dem es gilt, das Jubiläum der Baden-Rennen durch eine Reihe pompöser Veranstaltungen festlich zu begehen.

Es ist nicht zu übersehen, daß dabei der Wettergott so wenig Einfließen hat und speziell in die farbenprächtigsten und stimmungsvollsten Veranstaltungen den größten Nutzen bringt. So mochte auch heute abend wieder sein unermüdliches Werk einen glänzenden Strich durch die Rechnung. Glücklicherweise fehlte erst nach dem Festspiel, das auf der Wiese des Kurparks Wilder von entzückendem Farbenreiz herborzuberste, der Regen fürchter ein, jedoch die großen Wädel der Einfassung nicht vergebens ausgehandelt worden waren.

Der Grand Prix-Sieger Kontenschläger hat das Angebot des teuren amerikanischen Sportmanns Mr. Robert Graves, im Wädel-Rennen einen Wädel zu feuern, angenommen. Wenn er wirklich an den Start geht, hat er eine Disqualifikation für alle europäischen Automobilrennen zu gewärtigen, da über das Wädel-Rennen ein Wädel verhängt worden ist.

ebenfalls von Graves ein glänzendes Angebot erhalten, daß er die Disqualifikation mit in Kauf nimmt. Die Wädel-Werke werden von der Disqualifikation nicht mit betroffen, da der für das Wädel-Rennen bestimmte Wädel von Mr. Graves angeliefert und von diesem gemeldet worden ist.

A.S.C. Die deutschen Reitervereine im Lawn-Tennis-Spiel gelangen zur Zeit in Hamburg zum Austrag. Leider ist dem wichtigen Turnier der Hauptansehungsplan dadurch genommen, daß unser hervorragender deutscher Meisterspieler Otto Froisheim infolge des plötzlichen Hinscheidens seines Vaters an der weiteren Teilnahme verhindert ist. So werden die Reitervereine von denen im Herren-Einzel-Spiel im Vorjahre Froisheim gegen den Engländer Ritchie gewann, diesmal aller Voraussicht nach wieder durch Ritchie und Wm. Salasburg nach England fallen.

A.S.C. Ein neues großes Luftschiff nach dem Parsonal-System befindet sich für die Motorluftschiff-Studiengesellschaft im Bau. Der neue Versuchsballon wird bedeutend größere Dimensionen haben, als der zur Zeit bei Berlin mit großem Erfolg manövrierende „Parsonal II“. Das Luftschiff wird einen Nenninhalt von 5000 Kubikmetern erhalten und mit zwei je 100pferdigen Motoren sowie zwei antriebsfähigen Luftschrauben ausgestattet werden.

In Budapest wurde am Sonntag das große Budapest-Handicap entschieden. 14 Pferde bewarben sich um das wertvolle Rennen, von denen der von Josef Gulhas geführte Coracalla mit 1/4 Längen vor Hoxo und Francisco siegte.

Volkswirtschaft.

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.-G. Unter der Firma Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.-G. ist heute in den Räumen des A. Schaaffhousenschen Bankvereins zu Berlin eine neue Telegraphengesellschaft mit dem Sitz zu Köln begründet worden, deren Gegenstand insbesondere Herstellung und Betrieb unterseeischer Kabelverbindungen von Deutschland über Teneriffa bezw. Liberia nach Brasilien und nach den deutschen Kolonien in West- und Südwestafrika bildet.

Zu den Gründern der Gesellschaft gehören der A. Schaaffhousensche Bankverein, die Bank für Handel und Industrie, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Dresdener Bank, die Reichsanbank für Deutschland, die Bankhäuser S. Wiedersheim, A. von, Sal. Oppenheim jr. u. Co., die Firma Felten u. Guilleaume, Zahnzahnfabrik Altinger u. Co. und Fabrikbesitzer Franz Clouth. Dem ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Regierungsrat Samuel, Vorsitzender, Ministerialdirektor Wirtl, Geh. Oberregierungsrat Josef Hoerter, stellvertretender Vorsitzender, Kommerzienrat Max von Guilleaume, Kommerzienrat Dr. Ing. Emil Guilleaume, Kommerzienrat Louis Hagen, Direktor Karl von der Herberg, Geh. Oberfinanzrat Walther Müller und Geh. Regierungsrat Richard Witting. Es ist in Aussicht genommen, in einer alsbald nach der handelsgerichtlichen Eintragung einzuberufenden Generalversammlung die Zusammensetzung der Herren Aufsichtsratsmitglieder zu bestimmen.

Selbstkirkener Gußstahl- und Eisenwerke vormals Runkel u. Co. Gesellschaften.

Die Aktionäre dieses Unternehmens sind an unliebsame Überraschungen bereits gewöhnt. Die Ertragsliste sind ständigen Wechsel unterworfen und auf Dividenden folgen wieder Dividendenlose Jahre. So sind für das Jahr 1905/06, nachdem fünf dividendenlose Jahre vorangegangen waren, 5 Prozent Ertragslos ausgeglichen worden, das nächste Jahr fiel die Dividende wieder aus. Nun verlautet vor einigen Wochen, daß das Jahr 1907/08 gut abgeklungen habe und voraussichtlich eine Dividende von 7 Prozent zur Verteilung gebracht werde.

Neue Anleihe der Stadt Pirmasens. Ueber die benötigte Aufnahme einer neuen Anleihe von 2 Millionen Mark der Stadt Pirmasens wird noch berichtet: Das Anleihen soll zu 4 Prozent verzinst und vom Jahre 1920 ab in 40 Jahren zurückbezahlt werden; die Aufnahme wird nicht gleich, sondern bei günstigeren Geldverhältnissen erfolgen und vorerst der Stadt ein Anleihen-Kredit von 500 000 M. zu 4 Prozent von der Filialbank in Kaiserlautern gewährt werden.

Verstorbene Betriebsanstaltungen in der elässischen Baumwollindustrie. Die Bemühungen, eine einseitige Betriebs-einschränkung in der elässischen Baumwollindustrie herbeizuführen, werden fortgesetzt. Wie man hört, sollen im nächsten Monat bei den Beteiligten Umfragen stattfinden, um festzustellen, ob eine einseitige Betriebs-einschränkung sowohl in der Spinnerei wie in der Weberei möglich ist. Bekanntlich haben schon vor einiger Zeit derartige Verhandlungen stattgefunden, die aber ohne Erfolg geblieben sind.

Wachmarkt in Mannheim vom 27. Aug. Kautschuk (Preis der Direktion.) Es wurde bezahlt für 60 Kilo Schlachtgewicht: 238 Kilo: a) feine Maß (Kollm.-Maß) und beste Saugläber 95-100 M., b) mittlere Maß u. gute Saugläber 90-100 M., c) geringe Saugläber 85-90 M., d) ältere gering gemähte (Preller) 80-90 M., e) Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 70-80 M., b) ältere Mastlämmer 65-70 M., c) mäßig gemähte Mastlämmer und Schafe (Mastlämmer) 60-70 M., 833 Schweine: a) vollfleischige der jüngeren Klassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71-80 M., b) fleischige 70-80 M., c) gering entwickelte 60-70 M., d) Säuen und Eber 62-84 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Augustpferde: 0000-0000 M., 00 Arbeitpferde: 000-0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Jucht- und Kugeln: 000-000 M., 00 Stück Mastvieh: 00-00 Mtr., 45 Milchläber: 180-450 M., 820 Ferkel: 10,00-15,00 M., 6 Ziegen: 12-25 Mtr., 0 Ziegen: 0-0 Mtr., 0 Säuer: 00-00 Mtr. In Mannheim 1897 stad.

Handel mit Silber flau, mit Schwärze schleppend, mit Zerkel mittelmäßig. Deutscherisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: R. 22,70 in Holzbarrel der Waggonladung, M. 18,99 in Eisternen, per 100 kg, ab Zantantage Mannheim, verzollt.

Heberische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 25. Aug. (Drahtbericht der Wädel Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic“ am 19. Aug. von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen. New-York, 26. August. (Drahtbericht der Wädel Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Tonic“ am 19. Aug. von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen. Mitgeteilt durch das Post- und Telegraf-Bureau Gaudlach u. Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2 direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsberichte im Monat August.

Table with 7 columns: Stationen vom Rhein, Datum (23, 24, 25, 26, 27, 28), Bemerkungen. Rows include Bonn, Koblenz, Mainz, etc.

Waherwärme des Rheins am 28. Aug., morgens 7 Uhr, 18° C. Mitgeteilt von der Schwimm- u. Badeanstalt von Leopold Säger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 27. Aug. and 28. Aug.

Höchste Temperatur den 27. August 21,0° Nichte vom 27./28. August 16,5°

Geschäftliches.

Mit der Herausgabe der Lose der 2. Serie der P. p. 113. Pferdellotterie (Zweibrüder Rennlose) ist begonnen. Die Lose für dieses Jahr sind auf 11 000 Mark erhöht worden. Die Ziehung der Lotterie ist auf 1. Oktober festgesetzt und findet bestimmt statt. Der Haupttreffer der Lose ist dem Stadtsekretär Nord in Zweibrüden übertragen worden.

Tassenbouillon auf schnellste Art. Im Sommer Stundenlang am heißen Herd zu kochen, um Bouillonfleisch anzufachen, welche Last! Eine Last dagegen, nur durch Uebergehen eines Maggi-Bouillon-Würfels mit kochendem Wasser im Ru eine Tasse belebender Bouillon zu bereiten. Will man diese Last — als Tassenbouillon — gießen, so hat man sie zum Entsetzen nur durch ein geruchloses, ausgebrühtes Mulltuch zu gießen und auf Eis zu stellen.

Verantwortlich: Für Politik: J. B. Georg Christmann; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. B. Ernst Müller; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B. Franz Krüger; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joss. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bad Teinach - Hotel Hirsch. Altrenommiertes Haus. Angenehmer Herbstaufenthalt. Pension Mk. 5.50 bis 7.50.

Liederhalle
E. B.
Heute Freitag Abend
9 Uhr
Zusammenkunft
bei Mitglied Eric.
„Goldene Werke“ T. 1, 13.
Freiwillige Versteigerung.
Freitag, 28. August 1908
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4,
5 hier im Auftrage der Abtei-
lung des Reichsgerichtes
öffentlich versteigern:
2 Kleiderchränke, 6 Polster-
stühle, Hochstuhl, 1 Sofa, 2
Wasserschüssel, 1 Tisch, 1
Schreibtisch, 1 Kommode und
verschiedenes. 64104
Mannheim, 27. August 1908.
Saag, Gerichtsvollzieher.

Q 3, 4. Q 3, 4.
Große Versteigerung.
Am Freitag, 28. August,
nachmittags 1/2 11 Uhr ver-
steigere ich in meinem Lokal:
1 Motorwagen, 1 Pianino,
und Schreibmaschine, 1 Zimmertisch,
2 Stühle, 1 Nähmaschine, Wasch-
u. Nachtschub, Salonstühle, Küch-
en, Silber, Spiegel, 1 Sammelkasten,
Schrank, ein schöner Teppich
(Prüfstein), Regulator u. anderes.
Kamer verkauft eine große
Partie Schiffe, Dampfer, Fisch-
kähne, — Übernahme des Schiffes
Röbel über Waren zum ver-
steigern und gegen Bar. 64103
H. Arnold, Auktionator.
Q 3, 4 n. N. 3, 11. Tel. 2285.

Farrenverkauf.
Am Dienstag, 1. Sept. 1908,
vormittags 10 1/2 Uhr,
verkaufte die Gemeinde Landen-
bach zwei tolle Gemeindefarren
im Submissionswege. 81101
Angedote sind spätestens bis
Dienstag, den 1. September d. J.,
vormittags 10 Uhr, bei dem
Bürgermeisteramt dahier ein-
zulegen.
Landenbach (Niederrhein),
27. August 1908.
Bürgermeisteramt
H. O. Hoff.

Süssen Apfelmose
frisch von der Kelter. 64114
Wich. Weib, II 6, 5/4.
Täglich frisch eintreffend:


**Hasen auch zerlegt,
Feldhühner**
schon von 60 Pf. an p. St.
Kanz, Boulevard, Gänse,
Enten, Hühner, Lenden,
Rheinfalch,
Forellen, Erzeugnisse etc.
Delikatess-Sonderbräu.
Jac. Schick
B I, 7a.
Täglich frischgeschlachtet
Hasen,
Hasenragout
60 und 70 Pf. das Pfund.
Rehe, Feldhühner
ig. Gänse, Enten, Hühner
französi. Boulevard
empfehlen. 64196
F. Walter, Wildhandlung
L 4, 11. Telefon 8007.

Schöner Logenplatz
2. Rang, 1. u. 2. oder geteilt
abzugeben. Näheres zu erlangen
in Postamt Friedrichstr. 12, 2. St.
Goldverkehr.
H. Spothel gef. n. Nr. 20800
zur Verleihung (jetzt ungenutzt).
Rente: Nr. 4200.— Belastung:
Nr. 87000.— **Gute Provision,**
wenn nach Bedarf. Off. unter
Nr. 27971 an die Grn. n. Grn.

Zu verkaufen
Ein Aquarium
billig zu verkaufen. Näheres
Charlottenstraße 11. 64112
Gedde Postrezepte zu verkaufen.
D 6, 3. 27877

Mietgesuche.
4-5 Zimmer-Wohnung in
gesunder Lage, mögl. mit dampf-
röhriger Bad. Gef. Offerten
nur mit Preis erb. unter Chiff.
64150 an die Grnchthl.
Wohnungsgesuch.
Schöne Wohnung, etwa sieben
Zimmer, in besserer Lage, auf der
1. Etage, zu mieten gesucht.
Kuchent. unter K. K. Nr.
64122 an die Grnchthl. 2. St.

Fröbel'scher Kindergarten
Mannheim, F 1, 11.
Beginn des Winterhalbjahres Dienstag, 1. Sept. 1908
Aufnahme von Kindern im Alter von 3-7 Jahren jederzeit.
Monat. Honorar für 1 Kind 4 M., für 2 Kinder 7 M.
Gewissenhafte Aufsicht und Erziehung. 81156
Prospekt und Näheres bei der Vorleserin, bis 1. September in
der Privatwohnung K 1, 13. portiert, sonst im Kassastelofen.

Achtung! Achtung!
Im Spenrer Brauhaus J 1, 8
steht von heute ab das neueste
Musikinstrument Süddeutschlands.
Es laßt ein (81152)
Jos. Lautenschläger, S. Spenrer Brauhaus.

Von der Reise zurück.
Dr. W. Mayer, Arzt
7770 P 7, 10.

Mitteilung.
Allen, welche mit mir im geschäftlichen sowie Privat-
verkehr stehen, mache ich hierdurch die höfliche Mitteilung, daß
ich mit meiner Familie vom 24. August an in meinem neu-
erbauten Hause
Schützenstr. 26 in Ludwigshafen
wohne. 27286
Joh. Jak. Seib, früher Seckenheim.

Eröffnung
der
Jagd

Von jetzt an täglich Zufuhr in:
**frisch geschossenen
Hasen, Rehen, Feldhühnern,
Fasanen u. s. w.**
Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Johann Schreiber.

Stellen finden
Grosshedeerei in Mannheim.
Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen
**soliden, tüchtigen
Lademeister**
der mit der Anladung von Stückgütern aus Schiffen
genau vertraut ist und die hierigen Hafenverhältnisse
genau kennt.
Es wollen sich nur solche Personen melden, die
mit den hierigen Hafenverhältnissen genau vertraut sind.
Offert. unter Nr. 81150 an die Expedition ds. Bl.

Tüchtige gewandte Verkäuferin
nur aus der Manufakturwaren-Branche sucht bei
hohem Saläre. 81158
J. Lindemann.
Eine tüchtige und zuverlässige
Buchhalterin
die auch nach Bedarf die Corre-
spondenz zu erledigen hat und
flüssig stenographieren kann, un-
terstellter lediger Schrift-
führer für ein feines Modesorten-
geschäft per halb gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten
mit Anspr. und Eintrittsgehalt,
mögl. auch Photographie mit.
Nr. 64124 an die Grn. n. Grn.

Gesucht wird
Eines Fräulein oder Frau von
rechthabender Charakter zum
Aufsagen von Rechnungen auf
Wahllokal bei Wahltagen.
Annahme außer Besondere-
heit nicht erforderlich. Näheres
erfahren durch eine Dame hier am
Haupt-Büro bei städt. Amt
bis 20 Uhr monatlich. Zu
erfahren in der Exped. 27881
Wer suchen 2 perfekte, bräun-
lichblonde 6414

2 Lehrmädchen
und ein Lehrling
m. guter Schulbildung
gesucht.
Geschw. Alsborg
Q 2, 8. 64117

UNION-THEATER
P 6, 20 P 6, 20.
Heute und Morgen Samstag im Programm: 81157
Die Feuersbrunst in Donaueschingen
(Authentische kinematogr. Wiedergabe des grossen Brandes.)

MANNHEIM
Strohmart 04, 6 D
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für
alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

Luhrative Selbständigkeit
für Architekten, Hochbau-Ingenieure oder Werkmeister!
Eine eingeführte, Südd. Industrie der Baubranche sucht
zur Errichtung einer Generalvertretung für Grossh. Baden
einen tüchtigen, bei den badischen Baubehörden, Architekten und Baumeistern
gut bekannten Herrn, welcher mehrere Jahre im Hochbau praktisch tätig war
und vor allem auch die Statistik beherrscht.
Ein gutes Jahresinkommen wird garantiert und bestens empfohlene
Herren, die auch auf erfolgreiche Reise-tätigkeit in Baden hinweisen, sowie
einige tausend Mark Kaution stellen können, erhalten den Vorzug.
Beginn der Tätigkeit: baldmöglichst. 7752
Näheres unter F. K. 4626 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe I. B.

**Rühriger
Vertreter**
wird von erster Firma
gegen hohe Bezahlung zu
engagieren gesucht.
Leistungsfähige Herren
baldigen ihre Offerten zu
richten unter A. 2403
an Rudolf Mosse,
Köln a. Rh. 6737

**Franziskaner
Likör**
gelb und grün
1 Fl. M. 3.—, 2 Fl. M. 5.50
Medicinal-Blutwein
Nr. 1 M. 1.40 u. M. 2.50
Nr. 2 M. 1.00 und 3.—.
Grüne Rabatmarken.
Ludwig & Schülthelm
Koflergasse 64062
Geogr. 1883 O 4, 3 Tel. 252.

**Haasenstein
& Vogler A-G**
Annoncen-Annahme für alle
Zeitung u. Anzeigen der West-
Mannheim 221
Für auswärtiges An-
zeigebureau
Bureauversteher
nur erste Kraft, der selbst-
ständig arbeiten kann, ge-
sucht. Offerten unter S.
8142 an Haasenstein &
Vogler, H. G., Stras-
burg i. Elz. 4604

Meerfeldstrasse 67
8 Treppen, schöne 3 Zimmer-
Wohnung mit Bad verleiht zu
vermieten. 64047
Prinz-Bismarckstr. 27
part. 3 Zim., Badzimmer in
Küche zu verm. 64048
Näheres daselbst 2. Stod.
Waldparkstr. 25 elegante 4
Zimmerwohnung zu vermieten. 27841
Waldparkstrasse 39
3 Zimmer, Küche, Bad, ele-
gante Ausstattung, zu ver-
mieten. 64049
Windenstr. 5 part. 3 Zim.
u. Bureau od. dinst. Zwecken
per 1. Sept. od. später zu ver-
mieten. daselbst. 64050

Möbl. Zimmer
B 4, 16 fein möbl. Zimmer
zu verm. 64115
E 1, 14, 2 U. 64116
gut möbl. Zim., sep. Eing., zu v.
E 3, 11 möbl. Zim., 14 St.
zu verm. 27878
K 1, 22 Dreizehner, 2. St. 1.
mit od. ohne Penl. u. n. 27879
O 4, 13
fein möbl. Zimmer zu verm. 27874
O 4, 13
gut möbl. Zimmer zu verm. 27875
O 4, 13
gut möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer zu verm. 27873

Nur ein Preis
Original
Goodyearwelt
Jedes Paar Damen- oder
Herrenstiefel
9.50
Mk.
Spezialität: Amerik.
Formen, Hervorrag.
Ersatz für hand-
geknüpfte Schuhe
in allen Leder-
sorten.
Schuh-Fabrik „Tural“ 76756
Commandit-
Gesellschaft.
Alfred Fraenkel,
Mannheim, P 2, 14, 81054

**Schriftliche Arbeiten u.
Berichtfertigkeiten auf d.
Schreibmaschine verb. billigst
angefertigt bei**
Heinz Schürig, T. 2, 17/18, 111
Juden str., Nähmaschine
unter strengster Disziplin
bei Fr. Alker, Ludwigshafen-
Friedrichshafen, Rothenstr. 11. 27877

Läden.
Für kleine sehr geeignet:
Geschäfte in der bill. Stadter-
weiterung (Gross-Blaschestr. 27)
in n. Rh. daselbst 7. Stod. 64568
Zu vermieten.
B 2, 6
3. Stod, Paraden-Wohnung,
5 Zim. u. Küche, ganz od. geteilt,
zu vermieten. 64569
S 1, 2
Elegante, neu
eingerichtete 7
Zimmerwohnung,
1 Treppe hoch — auch für Büro-
zwecke vorzüglich geeignet —
per sofort oder später zu verm.
Näheres im Laden. 64101

Schlafstellen
Trautteurstr. 43
4. Stod recht, bessere Schlaf-
stelle mit 1 oder 2 Betten in
solider Herrn oder Bedienten
od. später zu vermieten. 64377
Kost und Logis
S 6, 31, 3. Tr. recht, möbliertes
3 Zimmer, mit sehr hübschen,
vis-à-vis Garten, mit sehr
schöner, an 1 oder zwei bessere
Bettren zu vermieten. 27865

Mittag- u. Abendtisch
F 4, 17
1 Treppe hoch, 2-3 besser
Herrn finden gut. Abgeseh.
Mittag- und Abendtisch.
H 1, 15 (Marktpl.)
3. Stod. sehr Privat-
tag u. Abendtisch für kleine
Parten. 64048
Privatpension
K 2, 5.
Anerkannt vorzüglichen
Mittag- und Abendtisch
für bessere Herren und Damen.
Monat. M. 18.— bzw. M. 30.—
27830
T 4, 26 2. Tr. gut möbliertes
3 Zimmerwohnung.
Privat-Pension J. 3. 20
Borzüglichen Mittag- und
Abendtisch. 64049
Penion Aufmann
F 6, 19, 3. Stod
Mittag- und Abendtisch für
bessere Herren. 64041

Ankauf.
1000 getr. Anzüge aller Art
Sacco, Rock- und Smok-Anzüge,
Paletots, Hosen, Militär- und
Beamtenuniformen, Schuhe,
Damenkleider etc.
benötige dringend für meine Geschäfte und Versand,
dafür bezahle reelle, hohe, von keiner noch so prähten-
den Konkurrenz erreichte Preise. 77748
Ich kaufe auch Möbel, Bettfedern
Antiquen, Gold, Silber, Tressen, Partiiwaren etc.
Gef. Offerten erbeten per Post oder Telephon an
Selig, E 4, 6, nur Eckladen.
Rufnummer 4178.
Komme pünktlich,
auch nach ausserhalb.

Ueberraschung!
Ich habe dringenden Bedarf für mein Versand-
geschäft nach Russland für von Herrschaften abgel. Herren-
u. Damenkleider, z. B. Sacco, Rock, Frack-Anzüge, Möbel,
Bettfedern, Gold, Silber, Tressen. Bemerke, dass ich für
Sacco-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise
bezahle. — Gef. Bestellungen erbetet
Bryn, E 4, 3, 1 Treppe.
Komme auch ausserhalb.

Vorsicht beim Verkauf!
Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, sowie Hausgerätschaften,
sowie juristische Partiiwaren sind zu höchsten Preisen. Gef.
Offerten hier erwünscht.
G. Diefel, H 3, 7. Tel. 3536.
Mit Offen, sämtliche Sorten alte Metalle, Linsen, Kunst-
abfälle, Papierabfälle, Geschäftsbücher unter Garantie des Ein-
kaufs, sowie Bleichen sind zu höchsten Preisen
74482
G. Diefel, H 3, 7. Tel. 3536.

Hebelstrasse 1
Gute Lamm-Zeuchplatz, 5 Zim-
mer-Wohnung, Bad u. allem
Geb. auf 1. Et. zu v. 62844
Zu vermieten:
Per 1. od. spät. im Grenzweg
Nr. 7 (Wid. Str.-Eck) im Part.
4 Zim., Küche, Wohnkammer,
Bad u. Zub. zu mietl. M. 65.—
Für 1. Oktober in Redarauer-
straße 255 (Wid.) 1. Etage hoch,
4 große Zim. möbliertes Zimmer,
Küche, ganz hübsch eingerichtet. Hab
und Zubeh. zu mietl. M. 65.—
im Partee 1 Zimmer, Küche
und Zubeh. zu mietl. M. 19.—
Näher. beim Geschäftsführer des
Spez- und Bauvereins
Allyp Strah, L 14, 7. Stod
**Gerrichtshalle, sehr schöne
geräumige 3 Zimmerwohnung.**
in bester Lage der Altstadt, mit
reicht. Zubeh., stütz. 2. u. 3. Ges.,
wegen Verlegung auf 1. Oktober
zu vermieten. 64110
**Näheres D. Sommer,
Prinz-Bismarckstr. 12.**

4 u. 3-Zimmer-Wohnungen
mit Zubeh., neu angeordnet und mit
bezüglichen Partiiwaren, 63
per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Bureau Ph. Fuchs & Priester.

Buntes Feuilleton.

Die Revolution im Harem.

Die großen Umwälzungen, die das Leben in der Türkei in den letzten Wochen erfahren hat, haben auch bei den vergitterten Fenstern der Haremenhäuser nicht halt gemacht. Sie haben die Stellung der türkischen Frau mit einem Schlag von Grund aus umgewandelt. Nicht allein in Konstantinopel, wo die nahe Beziehung mit den Europäern die strenge Gebundenheit der orientalischen Sitte bereits leicht zu lockern begonnen hatte und wo man bei den vornehmen Türkinnen eine westliche Bildung kaum noch als Ausnahme betrachten konnte, auch fern von den großen Verkehrswegen mitten in dem unruhigen Arabien, dem Zentrum der jungtürkischen Bewegung, haben die Frauen mit freudigem Jubel die Freiheit begrüßt als den Schein einer Morgenröte, der auch ihrem dunklen Dasein das helle Sonnenlicht der Freiheit geben würde. Ein Engländer, der, von Neßitz kommend, in diesen Tagen Konstantinopel besucht hat, schildert das veränderte Bild und die Art, wie die Frauen die neuen Verhältnisse aufnehmen, an deren Entfalten sie mehr beteiligt sind, als der fernstehende Europäer im allgemeinen annimmt. In Salonik erschienen bereits kurz nach der Erklärung der Verfassung die junge Gemahlin eines jungtürkischen Offiziers ohne Scheiter auf der Straße, in der Hand die Nationalfahne. Es gab nicht einen, der darüber den Kopf geschüttelt oder sich auch nur gemundert hätte, und bezeichnend für das Vorwärtsschreiten der westlichen Ideen ist es, daß kein Mensch mehr daran Anstoß nahm, daß die junge Frau von den Kameraden ihres Mannes sich ruhig die Hand reichen ließ. In Monastir geht man zwar nicht so weit, aber auch hier finden Hunderte Anzeichen die neue Zeit. „Ich wurde von einem Wokha in seinem Harem empfangen,“ so erzählt der Engländer, „er ist ein sehr reicher Kaufmann und angesehener Anhänger der jungtürkischen Bewegung. Er stellte mich alsobald seiner Frau vor und dann seinen beiden Schwestern. Keine von den Damen war verheiratet, sie alle tragen europäische Kleider und zeigen den Charme und die Anmut sorglos erzogener, hochgebildeter Frauen. Sie sprachen ein fleißiges, sprachvolles Französisch, und mit der Gattin von Herrn Wokha habe ich mich längere Zeit über die politischen Tagesfragen unterhalten und mich über ihre Kenntnis und Aufregungsgabe gewundert. Sie alle, die Frauen, sie hatten eifrig und mitfühlend teilgenommen an dem „Vorbereitungsvort“ für die große Umwälzung, die in die Konstitution auszuwachen sollte. Viele Frauen haben mir erzählt, daß sie wieder Reisen zurückgelegt haben, um wichtige Parcellenstücke von einem Ort zum anderen zu tragen. Gerade in diesem Beruf war das Mühen mit den Frauen von besonderem Wert, denn die beschleunigten Haremshüter hatten nirgends Wirtschaftern oder Unterjünglingen zu befehlen. Viele Frauen in Monastir, die Gattinnen reicher und angesehenen Männer, haben ihre Dienstboten entlassen, um sich vor Emissionen sicher zu stellen; sie selbst nahmen gern die Bürde auf sich, die kleine Handarbeit selbst zu verrichten. Andere Frauen legten schwarze Gewänder an und erst an dem Tag, da die Verfassung auf den Straßen ausgerufen wurde, kühlten sie ihre Glieder wieder in ein frohes, leichtes Weiß. „Nicht ein einziger Fall von Verrat oder Spionage ist unter uns Frauen vorgekommen,“ so erzählte mir stolz die Gemahlin Herrn Wokha. Als ich aber dann die Frage erhob, ob sie mit der Revolution nicht Hoffnung auf eine völlige Emancipation ihres Geschlechtes verknüpfte, da schüttelte sie energisch den Kopf und ein beschleunigtes entschlossenes Nein war ihre einzige Antwort. Sie haben kein anderes Ziel, als die Freiheit ihres Vaterlandes, diese Freiheit wird dann auch die aller Unterthanen bedeuten, denn der Herrscher scheidet den Frauen keine Abgesandten vor, und es ist nicht die alle Gewohnheit und die alte Sitte, die die Frauen in die Einsamkeit des Harems verdammt, als Vorbestimmten der Religion.“ Der Engländer ist nicht nur überrascht über die Intelligenz dieser Frauen, die gestern noch, dem Scheiter dicht vor den Füßen gesogen, keinen Mann mit einem Blick streifen durften; die Töchter des Propheten unterhalten sich in einer ganz offenen, natürlichen, vollkommenen Selbstbeherrschung mit den fremden Gästen, als ob sie das längst gewohnt seien, und manche andere Frauen kennen von diesen Orientalinnen die Kunst des persönlichen Auftretens erkennen. „Nur Weiber sind vornehm, voll Anmut und garter Grazie, auf

ihren Wangen liegt eine ruhige, stille Würde, und es gibt nichts Verwunderliches, als diese gebildeten Türkinnen, die den aufgeweckten Geist des Westens mit dem Reiz des Orients so harmonisch vereinigen. Anfangs überrascht die blicke, etwas weissenhafte Farbe ihres Teints; dann aber sieht man diese so klar leuchtenden Augen und ein Haar, das schließlich wunderbar ist.“

— **Erinnerungen an Baden-Baden** veröffentlicht Jules Claretie im „Temps“. Den Anlaß dazu bietet ihm das 50jährige Jubiläum der Pfingstferien. Baden-Baden, vor 50 Jahren! ruft er voll Begeisterung. Baden-Baden zur Zeit Napoléons, des Königs der Schwarzwalder, der Philanthrop und Spekulant in einer Person war, wie es schon sein Vater Jacques Bénézet, der ehemalige Oberst der Legion einer Nationalgarde und Ehrenbürger von Baden-Baden gewesen war. Vor 50 Jahren konnte der jetzt verpönte geistreiche Eugène Guinot schreiben: „Wenn ein Unwissender fragte, welches die Hauptstadt Europas ist, würde man ihm antworten: Europa hat zwei Hauptstädte: eine Winterhauptstadt, Paris; eine Sommerhauptstadt: Baden-Baden.“ Es gab wirklich eine Zeit, wo Baden-Baden ein sommerliches Paris, eine „Filiatle“ von Paris, ein Nest, ein Zufluchtsort für Gourmands war. Man war hier sozuzunehmen zu Hause, und Schall oder Billemeßant waren in Baden-Baden beinahe ebenso mächtig und angesehen wie der Großherzog in eigener Person. Baden-Baden war damals das Paradies der Spielerinnen, der Sängerinnen und der Pariser Chroniqueurs. Und die babilonischen Soldaten mit den Fiedelhauben, blaue Dragoner oder Artilleristen mit grauen Hosen, mochten auf uns den Eindruck von Paradeesoldaten, die nur dazusein schienen, um das Gewehr zu präsentieren, wenn jemand vorüberging. Karime du Camp, der noch nach dem Kriege in Baden-Baden gelebt hat, sagte eines Tages zu mir: „Die Soldaten, gegen welche wir 1870-71 gekämpft haben, waren nur von Pappe, mit denen verglichen, die wir heute zu bekämpfen haben würden!“ Vor 50 Jahren interessierte sie uns nur wegen ihrer Mustikopellen. Und das Jubiläum der Herren ruft uns jene Zeit der Illusionen ins Gedächtnis, in welcher Frau Frau die Frau Frau v. Meißner und Godeau, als sie erfuhr, daß man ihren Namen zum Geschenk in Karlsruhe erwarnt hatte, erkrankt ausrief: „Aber du sagst mir ja, daß man dich als Geschenk nach dem Auslande schicken wollte!“ Einmal Tages gab man in Baden-Baden Mollières „Misanthrope“ in einer Aufführung, die berühmt geblieben ist, weil sie bewies, daß Mollière keinerlei Inszenierung braucht, um Mollière zu bleiben. Schauspieler der Comédie Française waren eingetroffen, um das Meisterwerk des größten Lustspiel dichters der Franzosen zur Darstellung zu bringen; als sie aber auftraten wollten, entdeckten sie zu ihrem Schreck, daß ihre Kostüme unterwegs verloren gegangen oder irgendwo liegen geblieben waren. Da mit dem Großherzog von Baden der König und die Königin von Preußen der Vorstellung beiwohnen wollten, entschloß man sich, den „Misanthrope“ in modernen Kostümen zu spielen — man denke: „Alceste im schwarzen Gesellschaftsrock und Célimène in einer sehr stark ausgefärbten Ballrobe! Aber die Aufführung verlief glänzend, und König Wilhelm sagte nach dem 5. Akte zu den Schauspielern: „Ich habe Mollière niemals besser verstanden und niemals mehr bewundert als heute Abend!“ Dieser König von Preußen — schreibt Claretie —, der damals sicher noch nicht glaubte, daß er einst Kaiser von Deutschland werden würde, wachte auf uns mit seiner freundlichen Familiarität, die jedoch nie das vornehmste Wesen vermissen ließ, den Eindruck eines einfachen Menschen, wenn er wie irgend ein friedlicher Bürger seinen Verbanungsparcours machte. Man ahnte damals weder Sedan noch Schenl Sabotsa vielleicht doch schon. Wenn die preussische Militärmusik spielte, taten die österreichischen Offiziere, die in ihren weissen Uniformröcken sehr elegant ausluden, als wenn sie nicht hörten; spielte aber eine österreichische Kapelle, so hörten wieder die preussischen Offiziere nicht hin.

— **Die Waisenfahrt.** Während in Europa die Sitte es übernommen hat, mit dem üblichen Trauerjahr die Zeit des äußeren Schmerzes zu bemessen, mit dem die Witwe den verstorbenen Mann betrauert, machen die Stämme des französischen Kongogebiets nicht die Zeit, sondern den Wind zum Richter ihres Leides. Wenn der Gatte stirbt, führt die Frau vor ihrem Hause eine Fahne an einer langen Stange. Solange der Stoff der Fahne intact bleibt, darf sie sich auch nicht verheiraten. In dem Augenblick aber, da der Wind oder der Sturm und Witterungseinflüsse das Tuch ein wenig zerfetzt, gewinnt sie das Recht, einem anderen Manne die Hand zum neuen Pande zu reichen. Für die Eingeborenen gibt sich in dem Schicksal der Fahne der Wille der Götter kund und wie hat man es erlebt, daß eine allzu Verliebte es gemagt hätte, der natürlichen Forderung der Natur nachzugeben. Zurückbare Strafen tödren ihr Los. Nicht selten fügt es das Schicksal, daß ein früherer Sturmwind bereits in der ersten Trauernacht die neue Fahne zerfetzt; dann ist der Götter Wille, daß sie ohne dem Toden nachzutrauern über ihre Zukunft entscheide. Andere dagegen, weniger Glückliche, finden im Wind und Sturm keine Bundesgenossen und müssen oft jahrelang „trauern“, ehe die Fahne den ersten Riß zeigt.

— **Unabhängigerinnen der „Bielweiberei“.** New-York, 25. Aug. Vierundfünfzig europäische, zum Glauben der Mormonen bekehrte Frauen, darunter zwei englische Mädchen, trafen am Sonntag von Liverpool in Boston ein. Sie wurden von den Einwanderungsinspektoren festgehalten auf Veranlassung eines Appells, den der Vater der englischen Mädchen nach Washington telegraphisch hatte. Die Regierung in Washington hat noch nicht entschieden, ob die Mormonendamen zurückgewiesen werden sollen oder nicht. Die Frauen wurden in Europa von Missionären, die seit einiger Zeit Europa bereisen, zum Mormonentum bekehrt und waren auf dem Wege nach Salt Lake City. (Rff. Blg.)

Handelslehranstalt „Merkur“
Mannheim, P. 4. 2. !. E. ag.

Erstklassiges Institut zur kaufmännischen Ausbildung für Herren und Damen separat

in Buchführung (einf., doppelt, amerik.) kaufm., Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben: Deutsch und Latein. 80953

Garantie f. tadellose, geläufige Handschrift in ca. 20 Stunden Einzelkurse. — Eintritt täglich.

Beste Referenzen. Viele Dankschreiben.

Tages- u. Abend-Kurse. Prospekte gratis.

Handelslehranstalt „Merkur“
Mannheim, P. 4. 2. !. tags.

Mineralwasser-Anstalt
von Dr. Hirschbrunn, Lützen-Appelhofen

Gold- und Silberchemie
mit feinsten und vollständigsten Apparaten und ungeschulten in der Spezialarbeit von 4461

Ing. A. Ohnlmus
z. Z. einziger hiesiger Patentanwalt
d. h. amtlich gepr. Vertr. in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Sachen 4240

Hansahaus, D1, 7-8
Telefon 3757.

Frauenarbeitschule
des Frauenvereins Mannheim gegr. 1883.

Dienstag, 1. September d. J. beginnt ein neuer Kursus in allen Zweigen weiblicher Handarbeit einschließl. Nähmaschinen. Anmeldungen nimmt vom 1. September an der erste Lehrerin, Fräulein Gisse Waw, in meinem Schulhaus N 3, 1 während der Schulstunden entgegen. Dasselbe wird jede Auskunft erteilt und der Lehrplan abgegeben.
Mannheim, den 15. Juli 1908. 60465

Der Vorstand.

Zur Teilnahme auf die Reise 80911
ist seine harte

Cervelatwurst
die bestgeeignete Wurst. Dieselbe empfiehlt aus großem Vorrat bis auf weiteres bei 5 Pfund Abnahme schon zu

M. 1.40 pro Pfund
Geschwister Leins, O 6, 3.

Vergnügungsfahrten
des Oesterreichischen Lloyd in Triest
mit dem erstklassigen Spezialdampfer „Thalia“.

Reise IX
von Bremerhaven nach Triest vom 5. September bis 1. Oktober nach fashionablen Seebädern des Atlantischen Ozeans nach Spanien und Alger. Fahrpreis für die Seefahrt und Verpflegung von 220 Kronen anwärts.

Reise X
ab Triest vom 8. Oktober bis 4. November nach Nordafrika, Spanien und den Balearen. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 650 Kronen anwärts.

Reise XI
ab Triest vom 14. November bis 4. Dezember nach Malta, Tripolis, Syrien und Griechenland. Fahrpreis für die Seefahrt mit Verpflegung von 600 Kronen anwärts.

Landtouristen durch Thos. Cook and Son, Wien, zu Bedingungen eines Spezialprogramms.

Räder: Passage-Agentur des Oester. Lloyd, Gundlach & Garckenhaus Nachf., Mannheim, Bahnhofsplatz 7; Verkehrs-Verein, Mannheim, E. V., Stadt. Kaufhaus, Pögen 57, sowie bei der General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47. 80846

Bestes und billigstes Getränk seiner Art

Professor Dr. von Esmarch's
alkoholfreies Getränk

Arztlich empfohlen.

Nährhafter Haus- und Krankengetränk allerersten Ranges. — Zu haben in 1/2 Literflaschen & 15 Pfennig (alkoholfreies Glas) von

Ernst Staib & Co., Mannheim
Telephon 1391. G. 722.

Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers
aus reinem unvergorenem Apfelsaft hergestellt

7545

Smith Premier-Schreibmaschine
mit breiter Feder 73104
gehört Katalognummer von M. 25. — an die

Smith Premier Typewriter Co., T. 2, 16.
Telefon 4108.
Maschinenschrift. Arbeiten zu mäßigen Preisen.

Zum Herbsthausputz
offener billiger 72043
la. Aern., Schmelz- und Puffstein, Feilzungenweibl, Terpentinöl, Bodenwische (sog. Jabelst) Putzmittel etc. etc

P. 2, 2 „Seifenhaus“ Marktstr.
Telephon 2952

NB. Während des Umbaus Eingang durch den Hof.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.
Günstiger Gelegenheitskauf! 72014
Gaslüster :: Speisezimmerlampen :: Gaszylinderlampen
Ampeln, Badoöfen, Email. Badowannen, Gaskochherde

10 bis 20 Prozent Rabatt.
Carl Wagner, F 5, 4.
Ab-1. Oktober E 5, 5.

in jedem Quantum erhältlich bei den

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.

la. Ruhr-
Fettschrot (stückreich)
bei Abnahme von mindestens 30 Zentnern und sofortiger Barzahlung 80645

90 Pfg. pro 1 Zentner frei vor's Haus

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft
P 3, 11 Mannheim Telephon 1281.

Das auf einem ganz neuen Prinzip beruhende

Mannesmann-Licht

hat bei enormer 52% Gasersparnis von einem elektrischen Licht gleichwertige dekorative Wirkung, übertrifft dieses aber an Billigkeit um das 3 1/2 bis 10 fache.

Die geringen Anschaffungskosten (von M. 4.75 an) machen sich schon in ca. zwei Monaten bezahlt.

Mannesmann-Licht
ist leicht an jeder vorhandenen Krone anzubringen. — Wegen der vielen Patentverletzungen fordere man bei seinem Installateur ausdrücklich

Mannesmann-Licht

7756

Kohlen u. Koks
empfehlen zu billigsten Tagespreisen. 7123
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 616.

